



## Reflexions- und Planungstool für Beteiligungsformate für Eltern von sozial bildungsbenachteiligten Kindern mit Migrationshintergrund

Dieses Planungstool dient dazu, verschiedene Kontakt- und Beteiligungsformate mit Eltern an Grundschulen zu entwickeln und zu erproben. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf den Eltern und Sorgeberechtigten von sozial bildungsbenachteiligten Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund, die oftmals armutsgefährdet oder armutsbetroffen sind.

Hierfür wurden drei Visionen entwickelt:

1. Schule und Eltern arbeiten zusammen.
2. Schule ist Lebensraum für Kinder und soll sich auch den Eltern öffnen.
3. Eltern sollen sich mit der Schule identifizieren, damit sie Interesse an Teilhabe haben.

Zu den bestehenden Kontakt- und Beteiligungsformaten sollen weitere hinzukommen und an frühere angeknüpft werden. Hierbei soll ressourcenschonend in Bezug auf Zeit, Personal und Geld gearbeitet werden. Die Kontakt- und Beteiligungsformate können auf der Ebene der *gesamten Schule* liegen und auf der Ebene der *einzelnen Klassen*. Sie führen zu einer allgemeinen Stärkung der Öffnung der Schule in Richtung Eltern und bieten viele Möglichkeiten, dies insbesondere für Eltern bzw. Kinder mit Migrationshintergrund zu tun.

### Schulebene

Das Schuljahr unterliegt einem festen Rhythmus an Ereignissen und Festen. Hierunter fallen Einschulungen, Abschlussfeiern, Konferenzen, jahreszeitliche Feste, Zeugnisausgabe usw. Eltern auf der Schulebene stärker einzubinden und zu aktivieren zielt darauf ab:

- a) die **bestehenden, vielleicht auch schon stark routinierten, Angebote noch einmal in Bezug auf Elternarbeit und Diversitätssensibilität** zu beleuchten und einzelne Element zu verändern
- b) **zusätzliche Angebote** in den jährlichen Kanon aufzunehmen und/oder
- c) **wiederkehrende und kontinuierliche Angebote** zu schaffen.

**Beispiel a):** Bei der Einschulung werden Eltern, die bereits ein Kind in der Schule haben, ins Programm eingebunden und begrüßen die neuen Eltern in den verschiedenen Herkunftssprachen.

**Beispiel b):** Es wird zweimal im Jahr ein interkultureller Nachmittag angeboten, zu dem die Familien internationale Speisen mitbringen und bei dem die Kinder Lieder in verschiedenen Sprachen vorsingen.

**Beispiel c):** In der Abholzeit am Nachmittag gibt es eine offene Sprechstunde in der Aula, die von wechselnden Lehrkräften angeboten wird. Mittels eines Aushangs oder anderer Verteiler wissen die Eltern, welche Lehrkräfte dort zu erreichen sind.



## Klassenebene

Jede Schulklasse ist anders und hat unterschiedlich stark engagierte Eltern. Die einen nutzen jede Gelegenheit, um mit den Lehrkräften ins Gespräch zu kommen und andere wiederum sind kaum erreichbar. Wie auf der Schulebene gibt es auch auf Klassenebene verschiedene Möglichkeiten, Eltern, insbesondere auch diejenigen mit Migrationshintergrund, stärker einzubinden. Diese zielen darauf ab:

- a) Dass Termine, die von der Schule verpflichtend angeboten werden müssen, wie z. B. Elternabende und Schüler-Eltern-Lehrkraft-Gespräche von den Eltern noch besser genutzt werden können, um zu verstehen, was in der Klasse und bei ihrem Kind gerade aktuell passiert.
- b) Dass klassenindividuelle Ereignisse wie Ausflüge, Wandertage oder Klassenfahrten genutzt werden, um Eltern stärker einzubinden und ihr Engagement zu steigern.

**Beispiel a):** Nicht alle Eltern schaffen es, am Elternabend teilzunehmen. Manche Eltern erreicht man besser, wenn der Elternabend zusätzlich auch als Videokonferenz angeboten wird (Datenschutz beachten). Das Protokoll des Elternabends wird mithilfe einer Übersetzungs-App oder KI, in die verschiedenen Erstsprachen der Eltern übersetzt. Diese Aufgabe sollte durch die Elternschaft erfolgen. Allen, auch denen, die nicht am Elternabend teilgenommen haben, wird das Protokoll auf Deutsch und in der jeweiligen Familiensprache zur Verfügung gestellt. Sie erhalten das Protokoll durch ihre Kinder und können ggf. den Empfang mit einer Unterschrift bestätigen.

**Beispiel b):** Es soll für die Eltern leicht sein, teilzunehmen und sich einzubringen. Eltern werden gebeten, die Klasse bei Ausflügen etc. als Betreuerinnen und Betreuer zu begleiten oder gelegentlich als Sprachmittlerin oder Sprachmittler zu unterstützen.





## Vorgehen

Im Folgenden werden Sie entlang von Fragen durch einen **Reflexions- und Planungsprozess** geführt, mit dem Ziel, bestehende und neue Beteiligungs- und Kontaktangebote für Eltern an ihrer Grundschule (weiter) zu entwickeln. Es ist sinnvoll, diese Schritte getrennt für die Schul- und die Klassenebene durchzuführen. Gehen Sie bei Ihren Überlegungen von der jeweiligen Zielgruppe (z. B. Eltern von Kindern mit Migrationsgeschichte, armutsbetroffene Eltern) aus und halten sie fest, an wen sich die einzelnen Angebote richten.

Neben den **Reflexions- und Brainstorming-Fragen** finden Sie auch eine **Vorlage zum Einstieg in die Projektplanung**, in der Sie Ihre konkreten Punkte festhalten können.

Bitte denken Sie daran: Weniger ist mehr! Konzentrieren Sie sich am besten auf ein bis zwei neue Angebote, die sie neue gestalten oder überarbeiten möchten. Nachdem sich diese gut eingespielt haben, können weitere Ideen umgesetzt werden.

Die Zeitangaben für diesen Reflexionsprozess sind sehr knappgehalten, um ein zügiges, fokussiertes Vorgehen zu ermöglichen. Selbstverständlich können Sie auch mehr Zeit einplanen oder die Phasen abkürzen, falls es schneller geht.

Idealerweise arbeiten Sie mit Moderationskarten an der Pinnwand, damit alle alles gut sehen können. Aber es funktioniert auch, wenn Sie mit Papier und Stift arbeiten.





### 1. Reflexions-Phase (60 Minuten):

- a. Welche Angebote bestehen bereits, um mit den Eltern unserer Schülerinnen und Schüler ins Gespräch zu kommen und sie auf Schul- bzw. Klassenebene einzubinden?  
Schreiben Sie alle Angebote auf, die Ihnen einfallen auf und markieren Sie diejenigen, die sich vorwiegend an Eltern mit Migrationshintergrund richten.
- b. Tauschen Sie sich aus: Wie gut werden diese Angebote angenommen? Was läuft gut, wo hakt es? Notieren Sie die wichtigsten Punkte.

### 2. Brainstorming-Phase (30 Minuten):

- a. Erstellen Sie eine Ideenliste zu folgenden beiden Fragen:
  - i. Welche der bestehenden Angebote wollen und können wir verändern?
  - ii. Welche neuen Angebote bräuchten wir, um die Eltern (besser) zu erreichen?
- b. Suchen Sie sich im nächsten Schritt ein oder zwei Angebote heraus, die Sie verändern oder entwickeln wollen. Bitte beachten Sie bei der Auswahl, dass möglichst die Kinder und Eltern mit Migrationshintergrund davon profitieren sollen.  
Die restlichen Ideen, die noch nicht aufgegriffen werden, können ggf. sichtbar aufgehängt und laufend ergänzt werden (Themenspeicher). Sie können bei weiterem Bedarf zu einem späteren Zeitpunkt realisiert werden.

### 3. Planungs-Phase (60 Minuten):

- a. Stellen Sie ein Projektteam (2-3 Personen) zusammen, darunter eine Person, die das Projekt leitet.
- b. Füllen Sie den Projektplan aus und bestimmen Sie eine Zeitspanne, in der Sie das Vorhaben erproben („Probezeit“, z. B. ein ).

### 4. Umsetzungs-Phase (individuell):

- a. Setzen Sie das Vorhaben um.

### 5. Evaluations-Phase (mind. 60 Minuten):

Resümieren Sie nach Ablauf der Probephase entlang des Projektplans:

- a. Konnten wir das Angebot wie geplant umsetzen?
- b. Haben wir unser Ziel erreicht bzw. sind ihm spürbar nähergekommen?
- c. Was hat gut funktioniert, was war schwierig?
- d. Wollen wir das Angebot aufrechterhalten?
- e. Wenn ja, wollen wir noch etwas verändern (wenn ja, was und bis wann?)
- f. Wenn nein, welche Erkenntnisse haben wir gewonnen und was wollen wir stattdessen machen (s. Ideenliste)





## Beispiel Projektplan für ein neues Angebot

Name des Projekts:	Schul-Picknick
Projektleitung	Marion Mustermann
Projektteam	Klassenleitungen der 3. und 4. Klassen, Elternvertretungen
Beschreibung	Eltern der 3. und 4. Klasse und Teile des Kollegiums bereiten ein Picknick vor, das auf dem Schulgelände stattfinden soll (bei schlechtem Wetter in der Turnhalle)
Ziel	Gemeinschaft schaffendes Erlebnis, Eltern erleben sich als Teil der Schulgemeinschaft
SMARTe Zielformulierung: S-spezifisch, M-messbar A-attraktiv, R-realistisch T-terminiert	Das Projektteam organisiert gemeinsam mit Eltern der 3. und 4. Klasse ein Picknick für alle Schülerinnen und Schüler der Grundschule am Tag vor den Sommerferien.
Zeitpunkt	12:00 bis 14:00 Uhr am Tag vor den Sommerferien.
Material	Infotext für Eltern der 3. und 4. Klasse, Einladung für Schülerinnen und Schüler, Freifläche bzw. Turnhalle, Decken/Handtücher (werden individuell mitgebracht), Getränke, Teller, Servietten/Taschentücher (werden individuell mitgebracht), Pappsteller und -becher als Reserve, 2 Scheiben Brot pro Kind (Vollkorn, Landbrot), vegane Aufstriche, Käse, Butter/Margarine, ggf. Laugengebäck
Kosten	Pro Kind ca. 2 Euro, Kosten werden vom Förderverein getragen
Personaleinsatz	Lehrkräfte, die sonst unterrichten würden, Koordinationskräfte, pädagogische Fachkräfte
Planungszeit	Mai bis Juli: vierzehntägig 1 Stunde Projektteamsitzung
Notwendige Bewilligungen	
Probezeit	Einmalig 2024
Evaluation	<ol style="list-style-type: none"> <li>Konnten wir das Angebot wie geplant umsetzen?</li> <li>Haben wir unser Ziel erreicht bzw. sind ihm spürbar nähergekommen?</li> <li>Was hat gut geklappt, was war schwierig?</li> <li>Wollen wir das Angebot aufrechterhalten?</li> <li>Wenn ja, wollen wir noch etwas verändern (was und bis wann)?</li> <li>Wenn nein, welche Erkenntnisse haben wir gewonnen und was wollen wir stattdessen machen (s. Ideenliste)</li> </ol>





## VORLAGE PROJEKTPLAN

Name des Projekts	
Projektleitung	
Projektteam	
Beschreibung	
Ziel	
SMARTe Zielformulierung S-spezifisch M-messbar A-attraktiv R-realistisch T-terminiert	
Zeitpunkt	
Material	
Kosten	
Personaleinsatz	
Planungszeit	
Notwendige Bewilligungen	
Probezeit	
Evaluation	<p>a. Konnten wir das Angebot wie geplant umsetzen?</p> <p>b. Haben wir unser Ziel erreicht bzw. sind ihm spürbar nähergekommen?</p> <p>c. Was hat gut geklappt, was war schwierig?</p> <p>d. Wollen wir das Angebot aufrechterhalten?</p> <p>e. Wenn ja, wollen wir noch etwas verändern (was und bis wann)?</p> <p>f. Wenn nein, welche Erkenntnisse haben wir gewonnen und was wollen wir stattdessen machen (s. Ideenliste)</p>

